

Bergischer Geschichtsverein Abteilung Radevormwald:

Exkursion nach Aachen am 19. September 2026

Zum zweiten Mal in diesem Jahr begab sich der Bergische Geschichtsverein Radevormwald auf eine Exkursion: ins geschichtsträchtige Aachen. Die Stadt ist bekannt als westlichste Großstadt Deutschlands, als früher bedeutende Industriestadt, als Ort, der zumindest zur Weihnachtszeit das Land mit den köstlichen „Printen“ versorgt, als Sitz einer Eliteuniversität, der „Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule“. Pferdeliebhaber und Anhänger des Reitsports kennen Aachen wegen international bedeutender Reitsportveranstaltungen in einem der größten Reitstadien der Welt. Nicht zuletzt ist Aachen wegen seiner heißen Quellen ein seit Jahrhunderten geschätzter Badeort und sein prachtvolles Rathaus bietet den Raum für die Verleihung der Karlspreise für besondere Verdienste um die europäische Verständigung.

Für den Geschichtsverein war jedoch die historische Bedeutung dieser Stadt entscheidend: Vor 1200 Jahren war Aachen das Zentrum eines Reiches, das von der Nordsee bis in die Mitte Italiens und von den Pyrenäen bis an die Elbe reichte. Wie kam es, dass ein an sich unbedeutender Ort an der Grenze zwischen Germanien und Gallien das prachtvolle Rom als Machtzentrum ablöste? Wie bei den Fahrten des Radevormwalder Geschichtsvereins üblich, „mussten“ auch diesmal die Exkursionsteilnehmer im Bus an einer „Unterrichtsstunde“ des Vereinsvorsitzenden und früheren Geschichtslehrers Hans Golombek teilnehmen, die auf das Reiseziel hinführte. Ausgehend vom Jahr 100, als das Imperium Romanum unter Kaiser Trajan seine größte Ausdehnung erreichte – von Nordengland bis in den heutigen Irak, vom heutigen Rumänien bis nach Nordafrika – führte der Migrationsdruck der immer stärker werdenden germanischen Völker zu einer Schwächung des Reiches und einer Zurücknahme der Grenzen, bis ab dem Jahr 400 die Endphase eingeläutet wurde. Die Grenzen an Rhein und Donau waren gegen die westgermanischen Franken und Alemannen nicht mehr zu halten und in der Völkerwanderung durchzogen die ostgermanischen Völker der Goten, Vandalen und Langobarden das Reich, eroberten zweimal Rom und führten so das Ende des Weströmischen Reiches 476 herbei. Die in Südeuropa gebildeten ostgermanischen Königreiche hielten sich nur einige Jahrhunderte, waren aber die Ausgangsstaaten für die heutigen Staaten Italien, Spanien und Portugal. Den Franken gelang es nach den Siegen über die Römer und konkurrierende germanische Stämme in Germanien und Gallien ein neues mächtiges Reich zu errichten, dessen Höhepunkt im Jahr 800 erreicht wurde, als Karl, der König der Franken, vom Papst zum Nachfolger der römischen Kaiser gekrönt wurde. Karl baute seinen Herrschersitz in Aachen, die „Pfalz“, zum neuen abendländischen Kulturzentrum aus. Für diesen Kaiserpalast ließ er auch eine prachtvolle Kapelle bauen, um die herum der Aachener Dom errichtet wurde. In dieser Kapelle steht auch sein Sarg. Auf dem Thron saßen 30 deutsche Könige nach ihrer Krönung.

Die 52-köpfige Gruppe aus Radevormwald konnte das mächtige Rathaus besichtigen, wurde sachkundig durch Innenstadt und Dom geführt und bewunderte das ganze UNESCO-Welterbe-Ensemble, das man völlig zu Recht als deutsches Nationalheiligtum bezeichnen kann.